

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors. und kommissarische
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

22. Juli 2022

Einladung Nr. 70
(August bis Dezember 2022)
(Änderungen vorbehalten)

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.

Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

- | | | | |
|------------|---|---|------------------|
| 323 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u> | 22. August 2022,
<u>Die Reichsstraße 1 von Potsdam bis Eydtkuhnen.</u>
<u>Schwerpunkte Berlin und Königsberg.</u>
(Vortrag mit Lichtbildern) | 18.30 Uhr |
| | <u>Referent</u> | Jörn P e k r u l , Berlin | |
| 322 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u> | 12. September 2022,
<u>Die altnordische Edda - literarisches Werk und Quelle für die</u>
<u>altnordische Mythologie. (Mit Medien).</u> | 18.30 Uhr |
| | <u>Referent</u> | Dr. phil. Berthold F o r s s m a n , Berlin | |
| 328 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u> | 10. Oktober 2022,
<u>Ehre für Hugo Conwentz (1855 – 1922) – dem Schöpfer und</u>
<u>Förderer der staatlichen Naturdenkmalpflege zum Gedächtnis.</u>
(Mit Medien). | 18.30 Uhr |
| | <u>Referent</u> | Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e , Berlin | |
| 329 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u> | 14. November 2022,
<u>Westpreußen und benachbarte Märchenwelten von Westpreußen</u>
<u>und benachbarten Landschaften.</u> | 18.30 Uhr |
| | <u>Referenten</u> | Ute B r e i t s p r e c h e r und Reinhard M. W. H a n k e , Berlin | |
| 330 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u> | 12. Dezember 2022,
<u>Danzigs Weg zur Metropole der frühen Neuzeit. (Mit Medien).</u> | 18.30 Uhr |
| | <u>Referent</u> | Prof. Dr. Bernhart J ä h n i g , Berlin | |

Eintritt frei

*Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € /
Person / Jahr*

**Westpreußisches Bildungswerk
Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de**

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher
Schatzmeister: Dieter Kosbab**

22. Juli 2022

323 **Montag** **22. August 2022,** **18.30 Uhr**
Thema **Die Reichsstraße 1 von Potsdam bis Eydtkuhnen.**
Schwerpunkte Berlin und Königsberg.
(Vortrag mit Lichtbildern)
Referent **Jörn P e k r u l , Berlin**

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.
Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Der Vortrag entstand aus Jörn Pekruls Publikation "Die ehemalige Reichsstraße 1, eine europäische Handelsroute", die 2021 bei den Ost- und Westpreußen in Bayern erschienen ist. Für den Vortrag werden wir den östlichen Teil der Strecke mit vielen neuen Fotos bereisen. Die Fahrt beginnt in Potsdam und Berlin und führt über Küstrin und Deutsch-Krone Richtung Westpreußen: vorbei an Schlochau, Konitz, Preußisch-Stargard und schließlich zur mächtigen Marienburg; dem "Tor zu Ostpreußen". Nach ein paar Eindrücken in Elbing geht es weiter nach Königsberg, wo uns ein reiches Panorama der Architekturgeschichte bis in das frühe 21. Jahrhundert erwartet. Über Tapiau und Insterburg geht es weiter nach Gumbinnen, Trakehnen und Stallupönen, bis wir in Eydtkuhnen das Ende dieser einst längsten Straße von Deutschland, heute Kaliningrader Oblast, erreichen. "Lebensbilder aus Deutschland" - freuen Sie sich auf Geschichte und Geschichten entlang dieser einmaligen Strecke.

Jörn Pekrul wurde 1963 als Sohn heimatvertriebener Eltern in Köln geboren. Nach einer kaufmännischen Ausbildung arbeitet er seither als Kreditanalyst im Immobiliensektor. Neben seiner Entwicklung im Hauptberuf absolvierte er eine Ausbildung zum Hospizhelfer und lernte auf einer Krankenstation den Umgang mit Grenzbereichen, die sich -wenn auch in anderen Zusammenhängen- subtil in vielen Vertreibungsbiographien der Erlebnisgeneration widerspiegeln. Neben seiner autodidaktischen Erschließung der heimatlichen Kultur und Geschichte widmet sich Jörn Pekrul der Begleitung bei posttraumatischen Belastungsstörungen der "letzten Kinder Ostpreußens", - ein Begriff aus dem 2014 erschienen Buch von Freya Klier über diese Generation.

Jörn Pekrul ist ehrenamtlicher Vorstand in der Stadtgemeinschaft Königsberg (Pr) e.V. und schreibt regelmäßig für den "Königsberger Bürgerbrief" und den "Preußen-Kurier" von der LOW Bayern.

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

**Westpreußisches Bildungswerk
Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de**

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher
Schatzmeister: Dieter Kosbab**

22. Juli 2022

322	<u>Montag</u>	12. September 2022,	18.30 Uhr
	<u>Thema</u>	<u>Die altnordische Edda - literarisches Werk und Quelle für die altnordische Mythologie. (Mit Medien).</u>	
	<u>Referent</u>	Dr. phil. Berthold F o r s s m a n, Berlin	

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.
Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Die im 13. Jahrhundert nach Christus von dem isländischen Dichter Snorri Sturluson verfasste "Edda" gehört zu den wohl eigenartigsten Werken der gesamten Weltliteratur. Nach der Christianisierung Islands im Jahr 1000 geriet die heidnische Mythologie zunehmend in Vergessenheit, und damit drohte auch das Grundwissen verloren zu gehen, aus dem die Poeten ihre Stoffe schöpften. Snorri wollte ein Werk zur Belehrung der Dichter seiner Epoche verfassen, aber sein Wert liegt für uns heute vor allem darin, dass wir daraus indirekt einen Großteil unserer Kenntnisse über den alten heidnischen Glauben gewinnen. Für Verwirrung sorgt allerdings, dass noch ein weiteres altnordisches Werk den Namen "Edda" trägt. Außerdem gibt es auch andere Quellen für die altnordische Mythologie, und Snorri lebte selbst mehr als 200 Jahre nach der Christianisierung seines Landes. Was also erfahren wir von ihm - und was nicht?

Dr. phil. Berthold F o r s s m a n, geboren 1969 in Freiburg/Schweiz, Studium der Skandinavistik, Germanistik und Slawistik in Erlangen, Kiel und Reykjavík, Promotionsstudium der Indogermanistik in Jena. Seit 2001 in Berlin als freier Übersetzer für Schwedisch, Estnisch, Lettisch und Litauisch, Journalist und Autor. Unter anderem tätig für den Deutschlandfunk, den Wirtschaftsnachrichtendienst nov-ost.info sowie zahlreiche Behörden, Verlage und Medien. Schwerpunkt: Sprachen, Kulturen und Wirtschaft des Ostseeraums. Autor u.a. des Lehrbuchs "Labdien! - Lettisch für Deutschsprachige", des "Wörterbuchs Lettisch - Deutsch - Lettisch". Titel der Magisterarbeit: "Studien zu einer Runenschwedischen Grammatik".

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

**Westpreußisches Bildungswerk
Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de**

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher
Schatzmeister: Dieter Kosbab**

22. Juli 2022

328 **Montag** **10. Oktober 2022,** **18.30 Uhr**
Thema Ehre für Hugo Conwentz (1855 – 1922) – dem Schöpfer und
Förderer der staatlichen Naturdenkmalpflege zum Gedächtnis.
(Mit Medien).
Referent Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.

Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Im Jahre 1910 übersiedelte die Staatliche Stelle für Naturschutz von Danzig nach Schöneberg bei Berlin, ihr Leiter Hugo Conwentz nahm hier seit 1911 seinen neuen Dienstsitz. Hugo Conwentz war ein bedeutender deutscher Botaniker. Er gilt als Begründer des deutschen und europäischen Naturschutzes. Hugo Conwentz wurde am 20.01.1855 in St. Albrecht bei Danzig geboren. Er besuchte in Danzig die Realschule, studierte in Breslau und Göttingen Naturwissenschaften. Seine Dissertation hatte das Thema "Über die versteineten Hölzer aus dem norddeutschen Diluvium". In Breslau wurde er Assistent bei Professor H.R. Goepfert und 1880 Direktor des Westpreußischen Provinzialmuseums in Danzig, das er mehr als 30 Jahre lang leitete. Hier begann er Gehölzbestände zu inventarisieren und nach ihrem Naturschutzwert zu klassifizieren. Diese Erhebungen und seine Denkschrift "Die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung" (1904, drei weitere Auflagen bis 1911) gelten als Gründungsakt des organisierten Naturschutzes. Sein erstes öffentliches Bekenntnis zum Naturschutz erfolgte im März 1900 bei einem Vortrag vor der Danziger Naturforschenden Gesellschaft. Dem Schutz der Wälder und Mooren galt sein besonderes Augenmerk. 1906 wurde er Staatlicher Kommissar für Naturdenkmalpflege in Preußen (Dienstsitz Danzig) und seit dem 1. April 1910 Hauptamtlicher Direktor der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. Diese Einrichtung zog dann nach Schöneberg bei Berlin, wo sie am 03.02.1911 im vormaligen Botanischen Museum eröffnet wurde. Am 04.08.1919 schloss er mit der Schwedin Greta Ekelöf die Ehe. Am 12.05.1922 verstarb Hugo Conwentz in Berlin. Sein Grab auf dem Südwestkirchhof in Stahnsdorf wurde 1952 vom Berliner Senat zum Ehrengrab erklärt.

Reinhard M.W. H a n k e , Diplom-Geograph, geb. 1940 in Berlin-Mitte als drittes von vier Kindern schlesisch-westpreußischer Eltern, aufgewachsen in Berlin-Reinickendorf Ost. Seit 1977 zahlreiche Studienreisen in die östlichen Nachbarländer, Aufsätze zur Kartographie und Landeskunde Westpreußens. Mitglied zahlreicher ostdeutscher Vereinigungen. Studium der Geographie usw. in Hamburg und Berlin. Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Erdkunde gegr. 1828 und von 1972 bis 1983 Schriftleiter von deren Zeitschrift "Die Erde" mit Prof. Dr. Frido Bader. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an Geographischen Hochschulen und Lehrbeauftragter. Seit 1982 Vorstandsmitglied der Berliner Landesgruppe der Landsmannschaft Westpreußen, deren Vorsitzender seit 1986. Begründer der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (1981) und des Westpreußischen Bildungswerkes (1995), seither deren Vorsitzender. Vorsitzender der LAG Ostkunde im Unterricht seit 2003. Bundeskulturreferent der Landsmannschaft Westpreußen (2003 bis 2009). Seit Dezember 2005 Mitglied des Vorstandes der Kulturstiftung Westpreußen. Mitglied im Vorstand der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. Mitglied des Kuratoriums des Ostdeutschen Kulturrates in Bonn. Von 1982 bis 2005 Bezirklicher Planungsbeauftragter von Berlin-Tempelhof bzw. (seit 2001) von Berlin Tempelhof-Schöneberg.

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

**Westpreußisches Bildungswerk
Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de**

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher
Schatzmeister: Dieter Kosbab**

22. Juli 2022

330 Montag **12. Dezember 2022,** **18.30 Uhr**
Thema Danzigs Weg zur Metropole der frühen Neuzeit. (Mit Medien).
Referent Prof. Dr. Bernhart J ä h n i g, Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.

Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Danzigs erste Nennung in einer schriftlichen Quelle erfolgte 997 im Zusammenhang der Berichterstattung über die Missionsversuche von Adalbert von Prag. Infolge der weiteren Entwicklung von Danzig als Residenz der Fürsten von Pommerellen erfolgte 1185 die Gründung des Zisterzienserklosters Oliva. Die weitere Entwicklung Danzigs erfolgte mit dem Zuzug deutscher Einwanderer für die um 1224 die Gründung der Rechtstadt Danzig an der Mottlau oberhalb der Fürstenresidenz gegründet wurde. Dort wurden eine Stadtmauer und die älteste Marienkirche angelegt. Im benachbarten Preußenland hat seit 1231 der Deutsche Orden die Eroberung des Landes mit einer beginnenden Missionierung begonnen. Die pommerellischen Fürsten sind Ende des 13. Jahrhunderts ausgestorben, infolge der dann erfolgten Erbauseinandersetzungen hat der Deutsche Orden 1308/09 Danzig und das übrige Pommerellen in Besitz genommen. Die politischen Maßnahmen des Deutschen Ordens haben im 14. Jahrhundert dazu geführt, dass Pommerellen im Westen und Preußen im Osten zu einem Land zusammengewachsen sind. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts haben die Stände des Preußenlandes eine Mitbestimmung gefordert. Diese Forderungen hatten zur Folge, dass die Stände unter Führung der Städte einen Aufstand eröffnet haben, der zu einem 13jährigen Krieg 1454-1466 geführt hat. Dieser wurde aufgrund der Finanzkraft der Stadt Danzig zu deren Erfolg mit polnischer Hilfe geführt. Unter polnischer Oberhoheit hat sich Danzig wirtschaftlich und kulturell weiterentwickelt. Die Einführung der Reformation im frühen 16. Jahrhundert konnte zunächst durch den jagellonischen König verhindert werden und wurde erst unter dem letzten Jagellonen (1572) erreicht werden. Unter den nach 1772 folgenden "Wahlkönigen" hat sich Danzig so weit entwickelt, dass von diesen Stefan Batory um seine Macht durchzusetzen, 1580 Danzig vergeblich belagert hat. Auch im folgenden Jahrhundert hat sich Danzig kulturell und wirtschaftlich weiterentwickelt. Der Höhepunkt dieser Entwicklung war sicherlich das 17. Jahrhundert, denn, im folgenden 18. Jahrhundert hat Danzigs Entwicklung nachgelassen.

Prof. Dr. Bernhart Jähnig. Jahrgang 1941. Abitur Köln 1961. Studium von Geschichte, Germanistik und Philosophie in Köln und Göttingen 1961-1968. Staatsexamen Köln 1966. Dr. phil. Göttingen bei Prof. Dr. Hermann Heimpel 1968. Archivreferendariat Osnabrück und Marburg 1968-1970. Staatsarchiv Bückeberg 1970-1971. Staatliches Archivlager Göttingen 1971-1979, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kultursitz Berlin 1979-2006, seit 1978 als Archivoberrat, 1971-2006 Betreuer der Bestände des Historischen Staatsarchivs Königsberg. 1982-1998 Vorsitzender der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. 1995-2010 Vorsitzender der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung. Seit 2004 Honorarprofessor der Freien Universität Berlin. Forschungsschwerpunkte Deutscher Orden in Preußen und Livland im Mittelalter, Landesgeschichte des Preußenlandes, Geistesgeschichte der frühen Neuzeit

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr